



Landeskirche

- Landessynode trifft sich 2
- Erinnerung an verunglückte Kreisoberpfarrer 2
- Pfalz feiert 200 Jahre Kirchenunion 3

Diakonie

- Neue Koordinatorin des Hospizdienstes 4

Kinder und Jugend

- Kinderchor in Quellendorf 4
- Gernrode: Kinder führten Musical auf 4

Kirchenkreis Ballenstedt

- Podiumsdiskussion „Was ist Heimat“ 5

Kirchenkreis Bernburg

- Orgel der Marienkirche erklingt bald 5

Kirchenkreis Dessau

- Bibelwoche mit Prominenten 5
- Brasilianische Studentinnen zu Gast 6

Kirchenkreis Köthen

- Schnitzfiguren kehren nach Wörbzig zurück 7
- Altar der Agnuskirche wird restauriert 7

Kirchenkreis Zerbst

- Sicherung des Nordportals an St. Nicolai 8

Menschen

- Pfarrer i.R. Andreas Polzin verstorben 8
- Trauer um Hans-Dieter Frenzel 9
- Kirchenpräsident Liebig feiert 60. Geburtstag 10

Angebote und Informationen

- Bildungsreisen nach Sizilien und Israel 11
- Ausstellung in Lübeck 11
- Gesamtagung für Kindergottesdienst 11
- EKD veröffentlicht Grundsätze 12
- Impulstext zur Digitalisierung 12

Vorschau auf den März

Weltgebetstag in Anhalt

Mit 50 Gottesdiensten und Veranstaltungen wird vom 2. bis 4. März in den Kirchengemeinden der anhaltischen Landeskirche der Weltgebetstag der Frauen gefeiert. 2018 steht er unter dem Motto „Gottes Schöpfung ist sehr gut“ und wird in christlichen Gemeinden in rund 170 Ländern begangen. Die Liturgie der Gottesdienste wurde von Frauen aus Surinam verfasst, dem kleinsten Land Südamerikas. Im Anschluss an die Veranstaltungen können die Besucherinnen und Besucher an vielen Orten zu landestypischen Speisen ins Gespräch kommen. Mit seinen rund 540 000 Menschen ist das Land ein wahrer ethnischer, religiöser und kultureller Schmelztiegel. Der Großteil der Bevölkerung lebt in Küstennähe, überwiegend in der Hauptstadt Paramaribo. In dieser als UNESCO-Weltkulturerbe geschützten Stadt steht die Synagoge neben einer Moschee; christliche Kirchen und ein Hindutempel sind nur wenige Häuserblocks entfernt. Doch das traditionell harmonische Zusammenleben in Surinam ist zunehmend gefährdet. In den Familien nimmt Gewalt gegen Frauen und Kinder zu. In Gebet und Handeln verbunden mit Surinams Frauen sind am 2. März hunderttausende Gottesdienstbesucherinnen und -besucher in ganz Deutschland. Mit Kollekten und Spenden fördert das deutsche Weltgebetstagskomitee das Engagement seiner weltweiten Projektpartnern. Darunter ist auch die Frauenarbeit der Herrnhuter Brüdergemeine in Surinam.

Gottesdienste und Veranstaltungen unter <https://www.landeskirche-anhalts.de/projekte/weltgebetstag-2018-in-anhalt>.

IMPRESSUM

Redaktion: Ilka Hillger

Pressestelle Johannes Killyen

Tel. 0340 2526-101 // Fax 0340 2526-141

Friedrichstraße 22/24 // 06844 Dessau-Roßlau

presse@kirche-anhalts.de // www.landeskirche-anhalts.de

Landeskirche

Landessynode trifft sich im Februar und berät das Verbundsystem

Die Landessynode der Evangelischen Landeskirche Anhalts trifft sich am 24. Februar zu einer eintägigen Sitzung in der Anhaltischen Diakonissenanstalt Dessau. Es ist die letzte Tagung in dieser Legislaturperiode des anhaltischen „Kirchenparlaments“. Angesetzt wurde die Zusammenkunft, um Beratungen über die Zukunft der Landeskirche Raum zu geben. Weiterhin steht die Wahl eines juristischen Mitgliedes im Landeskirchenrat auf der Tagesordnung.

Seit Frühjahr 2015 befasst sich die anhaltische Kirche mit neuen Wegen in die Zukunft. Zu den Rahmenbedingungen zählen neben einem traditionsreichen Schatz an Kirchen kleiner werdende Gemeinden und Überlastungsanzeigen von Mitarbeitenden im Haupt- und Ehrenamt. In einem „Verbundsystem“ sollen Mitarbeitende im Pfarrdienst, Gemeindepädagoginnen, Kirchenmusiker sowie Mitarbeitende im Verwaltungsdienst und in der Gemeindediakonie künftig enger als bislang zusammenarbeiten. „Die Zahl der Pfarrerinnen und Pfarrer wird in den nächsten Jahren abnehmen, weil viele von ihnen in den Ruhestand gehen und zugleich der Nachwuchs knapp ist“, sagt Kirchenpräsident Joachim Liebig. „Wir möchten daher die Arbeit auf mehr Schultern verteilen und die anderen Berufsgruppen im kirchlichen Dienst aufwerten. Ebenso sollen Ehrenamtliche, die heute schon viel Verwaltungsarbeit in den Gemeinden übernehmen, entlastet werden und mehr Zeit für geistliche Anliegen haben.“

Bei der Tagung in Dessau wird die Landessynode als wichtigstes Entscheidungsgremium der Landeskirche Anhalts verschiedene Aspekte des Verbundsystems beraten und über Voraussetzungen diskutieren, die eine Erprobung des Konzeptes in einzelnen Gemeinden und Regionen möglich machen. Juristisch festgelegt werden soll das Verbundsystem zu einem späteren Zeitpunkt. Eine dafür eingesetzte Steuerungsgruppe und die neu zu wählende Landessynode werden das Vorhaben weiter konkretisieren. Nach der Wahl der Synoden in den kommenden Wochen und Monaten wird sich die Synode in neuer Zusammensetzung erstmals am 25. und 26. Mai treffen. Die Tagung am 24. Februar beginnt um 9 Uhr mit einer Andacht und der Eröffnungsrede von Präses Andreas Schindler. Zum Abschluss findet um 18 Uhr ein Gottesdienst in der Kirche St. Georg Dessau statt.

Erinnerung an drei verunglückte Kreisoberpfarrer

Die Landeskirche Anhalts gedenkt des Todes von drei Kreisoberpfarrern, die am 28. Februar vor 60 Jahren durch einen tragischen Verkehrsunfall ums Leben kamen. Kirchenpräsident Joachim Liebig ruft die anhaltischen Gemeinden in den Gottesdiensten am 25. Februar aus diesem Anlass zu Fürbitten für die drei Geistlichen und ihre Angehörigen auf. „Dieser tiefe Einschnitt für die ganze



Die Landessynode berät am 24. Februar in der Diakonissenanstalt.

Rausch stellt sich zur Wiederwahl

Bei der Tagung am 24. Februar stellt sich zudem Dr. Rainer Rausch als juristisches Mitglied des Landeskirchenrates und Finanzdezernent zur Wiederwahl. Er bekleidet das Amt seit 2012. Rausch, Jahrgang 1954, studierte Rechtswissenschaften und Evangelische Theologie in Tübingen und war danach von 1983 bis 1991 als Kirchenjurist im Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern tätig. Bereits seit 1990 hatte Rausch die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Mecklenburgs in juristischen Fragen beraten; 1991 wurde er zum Oberkirchenrat der Landeskirche gewählt. Im November 2011 wurde er von der Landessynode der Landeskirche Anhalts zum Oberkirchenrat und Mitglied des Landeskirchenrates gewählt.

Ablauf und Infos unter www.landeskirche-anhalts.de/landeskirche/synode.

Landeskirche ist unvergessen“, sagt Liebig. „Im Gedenken an die verstorbenen Brüder lassen wir uns daran erinnern, wie fragil unser Leben ist und dass wir ganz in Gottes Hand sind.“

Am 28. Februar 1958 ereignete sich in Dessau-Alten ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem die Kreisoberpfarrer Walter Müller (57) aus Gernrode, Walther Heide (68) aus Bernburg und Karl Windschield (59) aus Köthen tödlich verunglückten. Der Dienstwagen des Landeskirchenrates, in dem sie zur Kreisoberpfarrerkonferenz nach Dessau unterwegs waren, fuhr kurz vor 8 Uhr in der Kurve am damaligen Tbc-Krankenhaus bei Glatteis gegen einen entgegen kommenden Omnibus. Walter Müller und Walther Heide starben noch am Unfallort, Karl Windschield eine halbe Stunde später. Der erfahrene und allgemein als besonnen geltende Fahrer des Dienstwagens wurde verletzt.

„Die Nachricht von diesem Unfall wurde in Anhalt mit großer Bestürzung aufgenommen. Die Angehörigen, die Gemeinden, die Kirchenkreise und der Landeskirchenrat erlebten dieses schreckliche Ereignis als tiefen Einschnitt“, hebt Kirchenpräsident Liebig hervor. Der damalige Kirchenpräsident Dr. Waldemar Schröter würdigte die drei Kreisoberpfarrer am 5. März 1958 bei der landeskirchlichen Trauerfeier in der Dessauer Johanniskirche. Die anschließenden Trauerfeiern in Köthen, Bernburg und Gernrode fanden unter sehr großer Anteilnahme aus den Gemeinden und Kirchenkreisen der drei verunglückten Kreisoberpfarrer statt.

Die Pfalz feiert 200 Jahre Kirchenunion

Anhalts Partnerkirche, die Evangelische Kirche der Pfalz, erinnert in diesem Jahr an das 200-jährige Jubiläum der pfälzischen Kirchenunion. Es steht unter dem Motto „Mutig voran“. Höhepunkt ist ein Festwochenende vom 7. bis 9. September in Kaiserslautern. Mit Gottesdienst, Vorträgen und einem Kultur- und Bühnenprogramm erinnert die Landeskirche daran, dass 1818 in Kaiserslautern bei einer „Generalsynode“ die Vereinigung lutherischer und reformierter Gemeinden zu einer protestantischen Landeskirche besiegt worden war.

Das Ereignis gilt als die Geburtsstunde der pfälzischen Landeskirche. In der bis heute gültigen Fassung der Unionsurkunde von 1821 heißt es, dass als „Lehrnorm und Glaubensgrund allein die Heilige Schrift“ gelten solle, während die traditionellen Bekenntnisse „in gebührender Achtung“ zu halten seien. Bei einer Tagung der Evangelischen Akademie am 9. und 10. März in Landau soll unter der Frage „Was nützen Bekenntnisse?“ untersucht werden, welche Rolle traditionelle Bekenntnisse heute spielen. Als Referenten werden unter anderem der Vizepräsident der Evangelischen Kirche in Deutschland, Thies Gundlach, sowie der Theologe und Kirchenhistoriker Thomas Kaufmann erwartet.

Die Fürbitte

Herr, unser Gott! Vor 60 Jahren wurden die Kreisoberpfarrer Walter Müller, Walther Heide und Karl Windschield Opfer eines Verkehrsunfalls. Dieser tiefe Einschnitt für die ganze Landeskirche ist unvergessen.

Im Gedenken an die Brüder lassen wir uns erinnern, wie fragil unser Leben ist und wir ganz in Deiner Hand sind. Immer wieder sind viele von uns unterwegs auf unterschiedlichen Verkehrswegen. Wir gedenken der Brüder Müller, Heide und Windschield und bitten zugleich um Dein gnädiges Geleit auf unseren Wegen. Bewahre zugleich die Menschen, die uns in besonderer Weise wichtig sind, auf ihren Wegen und lass uns sicher ans Ziel kommen in Zeit und Ewigkeit. In der Stille treten wir vor Dich...

Am 28. Februar laden die Köthener Kirchengemeinden im Gedenken an den Unfall um 13.30 Uhr zum Gebet am Grab von Kreisoberpfarrer Karl Windschield ein.



Gemälde vom Unionszug 1818 zur Stiftskirche Kaiserslautern.

Diakonie

Neue Koordinatorin des Ambulanten Hospizdienstes in Köthen

Christiane Patzer ist die neue Koordinatorin des Ambulanten Hospizdienstes Köthen. Die 49-Jährige gehört schon seit einigen Jahren zu den ehrenamtlichen Helfern, die in der Bachstadt Sterbenden und deren Angehörigen in schwersten Zeiten beistehen. Patzer leitet fortan den Hospizdienst hauptamtlich im Auftrag der Kanzler von Pfau'schen Stiftung, die die Trägerschaft innehat. Angelika Börstler, Patzers Vorgängerin, soll hingegen für die Stiftung die Hospizarbeit in Bernburg und Eisleben weiter entwickeln. „Die Hospizarbeit liegt mir seit vielen Jahren am Herzen“, sagte Christiane Patzer bei ihrem ersten Treffen in neuer Funktion mit den Ehrenamtlichen. 2009 hatte sie in Dessau mit der Betreuung unheilbar kranker Menschen begonnen. Später setzte sie ihr ehrenamtliches Engagement in Köthen fort. Von 2011 an absolvierte Christiane Patzer Ausbildungen als Pflegefachkraft und Palliativschwester, besuchte ein Führungskräfte- sowie ein Koordinatoren-Seminar. Als Koordinatorin ist Patzer für den Erstbesuch bei Sterbenden und ihren Angehörigen zuständig.



Christiane Patzer

Kinder und Jugend

Kinderchor in Quellendorf reist musikalisch nach Jerusalem

Die Landgemeinde Quellendorf will auch 2018 ein Kinderchorprojekt starten, wieder gemeinsam mit den Kindern aus Dessau-Süd, diesmal zum Thema „Die Reise nach Jerusalem“. Erste Vorbereitungen haben begonnen. Aufgeführt wird das Musical in Dessau und am Ende des Sommercamps der Landgemeinde am 5. August in Quellendorf. Das Sommercamp findet vom 1. bis 5. August im Pfarrgarten statt.

Kinder führten Musical nach ihrer Singwoche in Gernrode auf

In den Winterferien fand die Anhaltische Kindersingwoche in Gernrode statt. Unter der Leitung von Kirchenmusikern der Landeskirche trafen sich etwa 40 Kinder aus Anhalt im Cyriakushaus, um innerhalb von wenigen Tagen ein Kindermusical zu erarbeiten. In diesem Jahr führten die Kinder der Singwoche am 10. Februar ein Musical von Ingo Bredenbach im Schlosstheater Ballenstedt auf. „Esther“ erzählte die Geschichte von der Jüdin Esther, die berühmt für ihre Schönheit und Klugheit ist und Königin am Hof von Susa in Persien wird. Als sie von einer Intrige gegen die Juden erfährt, bringt sie sich in Gefahr, um ihr Volk zu retten. Eine weitere Aufführung gab es am Folgetag im Gottesdienst im Stiftssaal Gernrode.

Kirchenkreis Ballenstedt

Podiumsdiskussion „Was ist Heimat“ zum Neujahrsempfang

Seine zweite Auflage erlebte der gemeinsame Neujahrempfang von Stadt und Kirchenkreis Ballenstedt im Schlosstheater. Festreden gab es dabei jedoch nicht, denn in der Podiumsdiskussion „Was ist Heimat“ sprachen Menschen, die sich in Ballenstedt auf unterschiedliche Weise einbringen, darüber, was für sie Heimat ausmacht. Bis auf den Ballenstedter Bürgermeister Michael Knoppik kamen alle aus anderen Regionen und haben in Ballenstedt Fuß gefasst. Im Rahmen der Veranstaltung zum Jahresbeginn lernten die Zuschauer Nicole Müller vom Verein „Heimatbewegen“, Volker von Alvensleben, der mit seiner Frau einen Hof saniert und dort kulturelle Angebote macht, den Landwirt Markus Jacobs und den Kreisoberpfarrer Theodor Hering kennen.

Kirchenkreis Bernburg

Orgel der Marienkirche könnte bald spielen

Neun Jahre nach Gründung des Förderkreises „Neue Orgel für Marien“ ist das Ziel für den Bernburger Pfarrer Johannes Lewek fast erreicht. Ende 2019 soll die Königin der Instrumente wieder im evangelischen Gotteshaus der Bernburger Talstadt erklingen - erstmals nach fast drei Jahrzehnten. Womöglich könnte dies bereits im Herbst passieren, so der Pfarrer, wenngleich noch rund 50 000 Euro für die Finanzierung des 386 000 Euro teuren Vorhabens fehlen. Dem Förderkreis gelang es, seit 2009 100 000 Euro Spendengelder einzuwerben. Lotto-Toto und ein Orgelförderprogramm des Bundes finanzierten den Hauptteil der Kosten. Restaurator Reinhart Hüffken aus Halberstadt ist nach wie vor damit beschäftigt, die marode Orgel von St. Marien, Baujahr 1902, und eine weitere Orgel, die aus Alsleben stammt, zu einem funktionsfähigen Instrument zusammenzufügen. Der Bernburger Holzbildhauermeister Eike Knaul hat sich des Orgelprospekts angenommen. Er wird an der reich verzierten Holzverkleidung des Instrumentes fehlende Teile ersetzen und die Oberflächen behandeln.



In St. Marien wird bald die Orgel erklingen.

Kirchenkreis Dessau

Ökumenische Bibelwoche mit Prominenten

Zur ökumenischen Bibelwoche mit prominenten Rednerinnen und Rednern hatten vom 18. bis 23. Februar Kirchengemeinden in Dessau eingeladen. Im Mittelpunkt stand das berühmte Hohelied Salo-

mos aus dem Alten Testament, eine Sammlung von zärtlichen, teilweise explizit erotischen Liebesliedern, in denen das Suchen und Finden, das Sehnen und gegenseitige Lobpreisen zweier Liebender geschildert wird. Im Laufe der Jahrtausende ist das Hohelied auf unterschiedliche Weise ausgelegt worden. In den Gottesdiensten sprach u.a. Brigitte Mang, Direktorin der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, in der Melanchthonkirche Alten zum Thema „Reicher als Salomon“, der frühere Dessauer Oberbürgermeister Klemens Koschig ging in der Kirche St. Georg auf „Ich suche, den meine Seele liebt“ ein. Zu hören waren Kreisoberpfarrerin Annegret Friedrich-Berenbruch, Rabbiner Elischa Portnoy und im Rahmen der Bauhaus-Gottesdienste die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Dessau-Roßlau, Sabine Falkensteiner. Zum Abschluss der Bibelwoche findet am 24. Februar um 18 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst in der katholischen Kirche St. Peter und Paul Dessau statt. Die Predigt hält Propst Dr. Matthias Hamann („Die Liebe hört niemals auf“). In diesem Gottesdienst wird auch das Singspiel „Der verlorene Sohn“ aufgeführt. Es singt der Chor der Evangelischen Grundschule Dessau, die Leitung hat Kreiskirchenmusikwart Hans-Stephan Simon.

Brasilianische Studentinnen zu Gast im Pfarrhaus

Vom 17. bis zum 20. Januar wurde es für Pfarrer Ronald Höpner noch turbulent. Fünf brasilianische Studentinnen standen auf der Schwelle zum Pfarrhaus, samt jeder Menge Gepäck. Caroline, Katia, Cecilia, Gabriela und Leda studieren in einer Stadt im Süden Brasiliens Deutsch. Um ihre Sprachkenntnisse in der Praxis zu erproben, bereisten sie für einige Wochen ganz Deutschland, unter anderem Leipzig, Dessau, Bremen, Berlin und München. Die fünf kamen von Dessau zu uns mit dem Wunsch, Wittenberg zu besuchen. So ging es nach einem Mittagessen im Quellendorfer Landwirt geradewegs in die Lutherstadt. Einige der Mädels hatten noch nie in ihrem Leben Schnee gesehen, und so wurde eine ausgiebige Schneeballschlacht mitten auf dem Schlossplatz veranstaltet. Zum Aufwärmen ging es dann in die Schlosskirche. Hier wurden besonders die historische Bedeutung des Bauwerks und die eindrucksvolle Orgel bestaunt. Nach kurzen Fußweg und Zwischenstopp auf dem Marktplatz mit dem Lutherdenkmal besichtigten wir die Stadtkirche, in welcher Luther gepredigt hat. Nach einem Abstecher ins Lutherhaus wurde noch das Panorama besichtigt, welches ebenfalls einen nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Am nächsten Tag ging es früh in die Grundschule in Quellendorf, um den Kindern von Brasilien zu erzählen. In der Hoffnung auf noch mehr Schnee fuhr man am Nachmittag nach Quedlinburg. Nach dem Besuch der Stiftskirche sind wir auf der Suche nach Schnee weiter durch den Harz gefahren und wurden endlich in Blankenburg fündig. Danach fuhren wir wieder zurück in die Quellendorfer Gefilde, wo der Abend im Pfarrhaus ausklang. Am Freitag war ein Gemeindeabend geplant. Hierfür wurden den ganzen Tag über viele Vorbereitungen getroffen. Es wurde dekoriert, gekocht und natürlich ganz viel geredet (Portugiesisch und Deutsch wechselten sich regelmäßig ab). Die Frauen stellten sich und ihr Land in traditionellen Gewändern vor einem interessierten Publikum vor. Mit Hilfe einer Präsentation und selbstbewusst vorgetragenem Liedgut

Okumenische Bibelwoche 2017/2018 Teilnehmerheft

Zwischen dir und mir

Zugänge zum Hohelied der Liebe



Studentinnen aus Brasilien waren in Anhalt zu Gast.

wurde den Anwesenden die brasilianische Lebensweise, Geographie, Kultur und die Küche nähergebracht. Im Anschluss an den Vortrag wurde traditionell brasilianische Küche aufgetischt: es gab Feijoada (ein Eintopf aus schwarzen Bohnen und Schweinefleisch mit Reis, Orangenscheiben und Salat) und als Dessert Brigadeiros (Toffee-Schokoladen-Kugeln). Zusammen mit der Jungen Gemeinde wurde bis tief in die Nacht hinein getanzt, gesungen, gelacht und sich unterhalten. Samstag war Abreisetag und es ging mit vielen schönen Erfahrungen und Begegnungen im Gepäck auf zur nächsten Station: Berlin.

Kirchenkreis Köthen

Schnitzfiguren kehren in die Kirche von Wörbzig zurück

Ende Januar sind zwei spätgotische Schnitzfiguren in die Kirche Wörbzig zurückgekehrt. Nach der Restaurierung durch Theresa Bräunig stehen die Heilige Barbara und die Heilige Katharina auf Podesten an der Wand des Kirchenschiffes. Tobias Wessel, 2000 als Pfarrer im Entsendungsdienst nach Wörbzig gekommen, kennt die Kunstwerke noch als stark beschädigte Figuren, die im Pfarrhaus standen. Wessels 50. Geburtstag war ihm Anlass, um Spenden für die Figuren zu bitten. Mit Unterstützung der Landeskirche wurde die Restaurierung nun beendet. Bruchschäden und solche, die aus Schädlingsbefall resultierten, wurden behoben. Die Überlieferung zu den Schnitzfiguren ist spärlich. Sie stammen wohl ursprünglich aus einem Flügelaltar, den der Dehio, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, auf die Zeit um 1520 datiert. Von 1514 bis 1520 ließ Kirchenpatron Heinrich von Beltzig die Wörbziger Marienkirche umbauen. Damals bekam sie einen spätgotischen Ziergiebel. Barbara und Katharina gehörten zu einem Kanzelalter, der Mitte der 1960er Jahre im Zuge einer Innenraumsanierung zusammen mit der hufeisenförmig umlaufenden Empore aus der Kirche entfernt wurde. Aus alten Akten ließ sich zudem entnehmen, dass der Köthenner Bildhauer Robert Propf (1910-1986) 1964 den dunkelbraunen Öl-Anstrich, den die beiden Heiligen irgendwann erhalten hatten, entfernte. Darunter kam die weitgehend originale Farbfassung zum Vorschein. Zudem brachte Propf die Figuren 1965 zur Begutachtung in die Restaurierungswerkstatt des Instituts für Denkmalpflege in Halle. Werkstattleiter Konrad Riemann veranlasste, dass noch vorhandene Reste der Übermalung entfernt und das Holz mit einem Mittel zur Stabilisierung getränkt wurde. 1966 kehrten Barbara und Katharina nach Wörbzig zurück. Die Kirchengemeinde Wörbzig will die Rückkehr der beiden Figuren in einem Gottesdienst feiern.

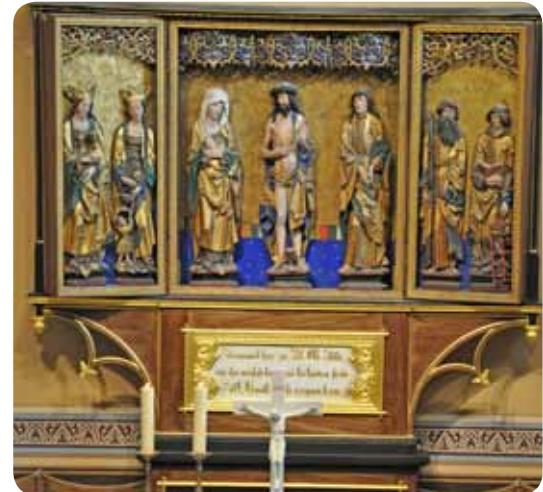


Die Schnitzfiguren aus Wörbzig

Altar der Agnuskirche muss restauriert werden

Lothar Scholz, Pfarrer von St. Agnus in Köthen, hat ein nächstes Sanierungsvorhaben in den Blick genommen. Der führt zum Altarschrein. Als ein Bild der Kirche für eine Sonderausstellung zum Reformationsjubiläum entliehen wurde, wurde an den Schnitze-

reien des Schreins Schimmelbefall festgestellt. 2016 ließ man den Altarschrein abbauen. Mutmaßlich muss nun der gesamte Altarraum der Agnuskirche umgebaut werden, denn der Schimmel geht auf die zu große Durchfeuchtung dieses Kirchenbereichs zurück. In der großen Altarnische soll komplett der feuchte Putz abgenommen werden. Der Aufsatz, auf dem der Altarschrein steht, muss um etwa einen Meter von der Wand weggerückt werden, was eine Erneuerung der Fliesen mit sich bringt, auf denen der Schrein einst gestanden hat. Ergänzt werden muss dann auch wieder die umlaufende Vorhangmalerei. 63 000 Euro wurden für diese Arbeiten als Kosten errechnet, durch eine Spendenaktion sind bereits 27 000 Euro erreicht. Über eine neue Spendenaktion will man versuchen, weitere 10 000 Euro auszubringen, in der Hoffnung, diese Summe dann durch die Landeskirche verdoppeln zu lassen. Bis Ende August soll die Spendenaktion gehen. Ziel ist es, noch 2018 mit den Sanierungsarbeiten zu beginnen.



Der Altar in St. Agnus

Kirchenkreis Zerbst

Sicherung des Nordportals an St. Nicolai in Zerbst

Das Nordportal der Kirche St. Nicolai ist neben den verbleibenden Säulenfüßen eines der Großprojekte des Fördervereins St. Nicolai. Seit die Vereinsmitglieder im Zuge der Vorbereitungen zum Prozessionsspiel auf das Portal aufmerksam wurden, wollen sie den zugemauerten Eingang sichern und wieder öffnen. Mit dem bislang zur Verfügung stehenden Geld lässt sich jedoch nur die Sicherung des Portals realisieren, so Walter Tharan, Mitglied des Vorstandes des Fördervereins. Damit werden man gleich nach einem Vor-Ort-Termin mit Vertretern des Denkmalamtes und der ausführenden Firma beginnen. Ab Ende März, Anfang April soll die Kirche wieder für die Besucher geöffnet werden. Führungen werden angeboten.



Das Nordportal von St. Nicolai in Zerbst wird gesichert.

Foto: Matthias Krähe

Menschen

Landeskirche Anhalts trauert um Andreas Polzin

Am 3. Februar 2018 wurde der Pfarrer im Ruhestand und vormalige Vorsteher der Anhaltischen Diakonissenanstalt Andreas Polzin von Gott dem Herrn in die Ewigkeit gerufen. Bruder Polzin wurde 1956 in Demmin als drittes Kind einer Pfarrfamilie geboren. Bis 1968 wuchs er in Klatzow bei Altentreptow auf, wo er auch eingeschult wurde. Mit dem Umzug der Familie nach Weitenhagen bei Greifswald beendete Andreas Polzin 1972 dort die 10. Klasse und trat bis 1975 in das kirchliche Proseminar Naumburg ein, wo er auch die Abiturprüfung ablegte. Anschließend studierte er Evangelische Theologie am Sprachenkonvikt Berlin und am Katechetischen Oberseminar Naumburg. Mit dem I. Theologischen Examen endete sein Studium 1980. Im Jahr 1981 heirateten die Ehe-



Andreas Polzin

leute Andreas und Gerlinde Polzin. Das mit einem diakonischen Schwerpunkt begonnene Vikariat in Penkun musste wegen der Einberufung zu den Bausoldaten unterbrochen werden, obwohl die Kirchenleitung der Pommerschen Evangelischen Kirche dagegen Widerspruch eingelegt hatte. Das Vikariat schloss Bruder Polzin anschließend in Penkun und Greifswald und dem Predigerseminar in Wittenberg mit dem II. Theologischen Examen 1984 ab. Mit der Ordination 1984 wurde Pfarrer Andreas Polzin die Pfarrstelle Lüdershagen im Kirchenkreis Barth übertragen.

1985 wurde den Eheleuten Polzin ein erster, 1988 ein zweiter Sohn geboren. Schon während seines Dienstes in Lüdershagen entwickelte Bruder Polzin ein besonderes Interesse an diakonischen Fragen. So wirkte er ab 1990 am Aufbau einer Diakoniestation mit, qualifizierte sich weiter in Fortbildungen des Diakonischen Werkes. Bruder Polzin war zeitweilig amtierender Superintendent des Kirchenkreises Barth der Pommerschen Evangelischen Kirche und Mitglied der Landessynode. Als Vorsitzender des Aufsichtsrates einer gemeinnützigen diakonischen Einrichtung übernahm er weitere leitende Verantwortung. Am 1. März 1998 trat er seinen Dienst als Vorsteher der Anhaltischen Diakonissenanstalt (ADA) Dessau an.

Pfarrer Andreas Polzin war Mitglied der Anhaltischen Landessynode und des theologischen Prüfungsamtes der Landeskirche. Vor allem sein diakonisches Wirken wurde mit der Verleihung des Goldenen Kronenkreuzes der Diakonie Deutschlands gewürdigt. Auf seinen Antrag begann sein Ruhestand im Jahr 2013. In allen seinen Dienstverpflichtungen zeichnete Bruder Polzin seine Freundlichkeit und Kontaktfreudigkeit aus, wie es bereits in einer Beurteilung seines Vikariatsmentors heißt. Als Vorsteher der ADA Dessau führte er die Einrichtung mit ruhigem Sachverstand und empathischer Zuwendung. Sein plötzlicher Heimgang hinterlässt tiefe Trauer; vor allem bei seiner Familie, der unser ganzes Mitgefühl und unsere Fürbitte gilt. Wir bergen uns in der Trauer im Trost unseres Glaubens und vertrauen auf die Verheißung Jesu Christi, bis an der Welt Ende bei uns zu sein und mögen wir unter dem Schatten seiner Flügel Zuflucht haben. Wir empfehlen Bruder Andreas Polzin der Hand Gottes.

Kirchenpräsident Joachim Liebig

Die Trauerfeier fand am 15. Februar in der Laurentiushalle der Anhaltischen Diakonissenanstalt Dessau statt.

Pfarrer i.R. Hans-Dieter Frenzel ist verstorben

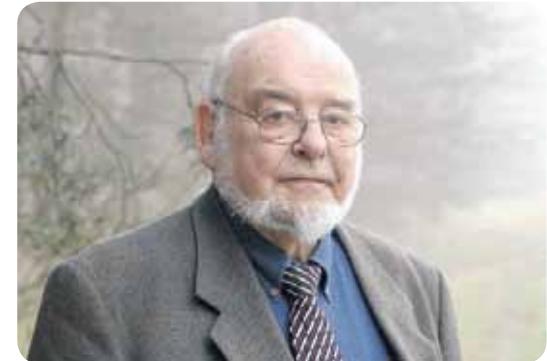
Am 11. Februar hat Gott der Herr über Leben und Tod den Pfarrer i.R. Hans-Dieter Frenzel in die Ewigkeit gerufen. Bruder Frenzel wurde am 7. August 1939 in Coswig/Anhalt geboren. In einem frühen Lebenslauf schildert Bruder Frenzel sehr eindrücklich die schwierige Situation seiner Kindheit. So wuchs er bei verwandten Pflegeeltern auf. Sein Pflegevater überlebte den Zweiten Weltkrieg nicht. 1945 wurde Hans-Dieter Frenzel eingeschult und beendete seine Schulausbildung 1957 mit dem Abitur. Anschließend studierte er Evangelische Theologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Das Studium schloss er mit dem ersten theologischen Examen im Jahr 1962 ab.

Unter dem Mentorat von Kreisoberpfarrer Gerhard aus Ballenstedt trat er sein Vikariat in Reinstedt an. Bereits aus seiner Schülerzeit hatte sich Bruder Frenzel die Vorliebe für die Posaunenarbeit erhalten. Darüber hinaus leitete er bereits als Schüler bis ins Studium hinein den landeskirchlichen Arbeitskreis des Evangelischen Jungmännerwerkes. Ebenfalls in sehr früher Zeit gründete er einen ersten Posaunenchor. Das zweite theologische Examen legte er 1964 ab und wurde zum Pfarrvikar in Reinstedt und Frose ernannt. 1962 heirateten die Eheleute Hans-Dieter und Elfriede. In der Zeit zwischen 1964 und 1971 wurden ihnen sechs Kinder geschenkt, darunter 1965 ein Zwillingsspaar. 1966 wechselte Bruder Frenzel in die Gemeinde Grimme und blieb ihr bis zum Eintritt in den Ruhestand im September 2001 treu. Zwischenzeitlich trug Bruder Frenzel pfarramtliche Mitverantwortung für die Parochie Weiden und ab 1989 für die Pfarrstellen in Deetz und Nedlitz.

Von 1965 bis 1980 war er stellvertretender Landesobmann der landeskirchlichen Posaunenarbeit und von 1981 bis 1995 Obmann für die Bläserarbeit in der Evangelischen Landeskirche Anhalts. Zeitweise war er stellvertretender Vorsitzender des ostdeutschen Posaunenwerkes. Nicht ohne Grund wurde Bruder Frenzel daher als der „anhaltische Kuhlo“ bezeichnet; damit wurde berechtigt ein Bezug zu Johannes Kuhlo, dem Gründer der evangelischen Posaunenchorbewegung im 19. Jahrhundert hergestellt. Ganz ohne Zweifel sah sich Bruder Frenzel weit über die Posaunenarbeit hinaus Kuhlo in seinen pastoralen Anliegen verbunden. Bruder Frenzel gehörte ferner zu den Gründern der Kirchlichen Waldgemeinschaft in Anhalt. Im Oktober 1969 wurde er Mitglied der vorläufigen Waldkommission und arbeitete seit ihrer Gründung im Jahr 1970 in der Kirchlichen Waldgemeinschaft Anhalts. Von 1996 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand war er deren Vorsitzender und gehörte der Waldkommission weiterhin als kenntnisreiches Ehrenmitglied an. Einen weiteren übergemeindlichen Dienst versah Bruder Frenzel ab 1994 als Beisitzer in der Disziplinarkammer der Landeskirche Anhalts.

Vor einigen Jahren konnte das Ehepaar Frenzel noch das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Die anschließende Krankheit und der Heimgang seiner Frau waren für Bruder Frenzel eine schwere Prüfung. In einer Reihe von Veröffentlichungen sammelte er seine Erfahrungen im Pfarramt der ländlichen Umgebung seiner Heimat. In seinem langen Dienst war er prägend für Generationen von Gemeindegliedern. Die Evangelische Landeskirche Anhalts dankt Bruder Frenzel für seinen Dienst am Wort Gottes und wir fühlen gemeinsam die Trauer mit seiner Familie und allen weiteren Angehörigen. In der Gewissheit der Auferstehung der Toten, die uns Jesus Christus zusagt, empfehlen wir Bruder Hans-Dieter Frenzel in die Hand Gottes.

Kirchenpräsident Joachim Liebig



Hans-Dieter Frenzel

Die Trauerfeier fand am 19. Februar in der Kirche Grimme statt, die anschließende Beisetzung auf dem Friedhof in Coswig.

Kirchenpräsident Liebig feiert seinen 60. Geburtstag

Anlässlich des 60. Geburtstages von Kirchenpräsident Liebig findet am 2. März, ab 11 Uhr, eine Andacht mit anschließender Feierstunde in der Kanzler von Pfau'schen Stiftung Bernburg statt.

Angebote / Informationen

Bildungsreisen der Landeskirche führt nach Sizilien und Israel

Die Landeskirche Anhalts bietet in diesem Jahr zwei Bildungsreisen an. Vom 30. September bis 4. Oktober steht unter dem Titel „Von der Antike bis zur Gegenwart“ eine Fahrt nach Sizilien auf dem Programm. Und vom 7. bis 14. Oktober können Interessenten „Orte, Menschen und Kulturen“ im Heiligen Land kennenlernen. Organisiert werden die Fahrten unter anderem von der landeskirchlichen Arbeitsstelle „Kultur & Tourismus“. In Sizilien werden antike Stätten besucht, aber auch ein Aufstieg auf den Vulkan Ätna ist geplant - ebenso eine Fahrt zum Weltkulturerbe in der Stadt Agrigent. Die Reise nach Israel führt zu Stätten der Bibel und anderen historischen Orten, aber auch die Begegnung mit ganz verschiedenen Menschen und Kultur steht im Mittelpunkt - zum Beispiel im interreligiösen Bildungszentrum „Talitha Kumi“, das von der Landeskirche über das Berliner Missionswerk mitgetragen wird. Eingeplant ist auch ein Bad im Toten Meer.



Mit der Landeskirche kann man in diesem Jahr nach Sizilien reisen.

Infos unter www.landeskirche-anhalts.de/arbeitsfelder/kirche-und-tourismus.

Ausstellung „Bei Deinem Namen genannt: Maria und Nikolaus“ in Lübeck eröffnet

In der Lübecker St. Marienkirche ist die Ausstellung „Bei Deinem Namen genannt: Maria und Nikolaus“ eröffnet worden. Die Ausstellung ist ein Beitrag des Kulturbüros der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) zum Europäischen Kulturerbejahr 2018. Ihrem Titelmotto gemäß soll die Ausstellung durch 16 Marien- und 16 Nikolaikirchen in allen Bundesländern wandern. In Lübeck wird sie bis 29. März gezeigt, im August auch in Ballenstedt in der Kirche St. Nicolai. Kulturelles Erbe sei vielfach in der Benennung von Orten, Gebäuden und Personen gegenwärtig, heißt es. Ausgehend von den Vornamen Maria und Nikolaus knüpft das Projekt „Bei Deinem Namen genannt“ an der persönlichen Identität an, die mit dem eigenen Namen verbunden ist. Präsentiert werden auch die Zusammenhänge von „Heimat und Person“, „Name und Erbe“ sowie von „Kultur und Identität“. Unter dem Motto „Nomen est omen“ werden Sprichwörter zu verschiedensten Vornamen vorgestellt.



Informationen unter www.sharingheritage.de/projekte/bei-deinem-namen-genannt-maria-und-nikolaus.

Gesamtagung für Kindergottesdienst der EKD in Stuttgart

Vom 10. bis 13. Mai findet in Stuttgart die Gesamtagung für Kindergottesdienst in der Evangelischen Kirche in Deutschland statt. Hauptveranstaltungsorte sind das Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle und der Hospitalhof Stuttgart. Die Gesamtagung richtet sich an beruflich und ehrenamtlich Engagierte im Kindergottesdienst und an alle, die an christlicher Arbeit mit Kindern in Gemeinde, Schule und Kindergarten interessiert sind. Sie ist eine öffentliche Veranstaltung, zu der alle eingeladen sind, denen Kindergottesdienst und Bibelarbeit mit Kindern ein Anliegen ist. Die alle vier Jahre stattfindende Gesamtagung ist ein Begegnungs-

fest, das Fortbildung, Kultur, Feiern und Gottesdienst verbindet. Bibelarbeiten aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln sind dabei genauso von Stellenwert, wie Kurvvorträge und Wissensimpulse zu Themen wie Inklusion, interreligiöser Bildung, Kindertheologie und weiteren Aspekten rund um Kirche mit Kindern. Umrahmt wird die Tagung mit einem Kulturprogramm aus Konzerten, Theaterraufführungen und Shows. Ein Highlight wird die „Nacht der Bibel“ sein mit den Schauspielern Barbara Auer, Peter Lohmeyer und dem Trio „Echoes of Scripture“ am Samstagabend.

Herzstück der Gesamtagung 2018 sind sechs „thematische Zentren“ mit den Schwerpunkten Bibel und Erzählen; Kinder Kirche Kunst; Literatur und Große Fragen; Musik und Liturgie; Natur und Bewegung sowie Erlebnispädagogik. In Verbindung mit Arbeitsgruppen und Workshops können diese Themen und Methoden mit den Referenten ausgearbeitet und intensiviert werden. Veranstaltet wird die diesjährige Gesamtagung vom Gesamtverband für Kindergottesdienst der EKD und der Evangelischen Landeskirche in Württemberg in Kooperation mit den Kindergottesdienst-Arbeitsbereichen der Landeskirchen Baden und Pfalz.



Weitere Informationen: www.gt2018.de. Die Anmeldung ist möglich bis 1. April 2018 (Frühbucher bis 1. März).

EKD veröffentlicht Grundsätze zum konfessionell-kooperativen Religionsunterricht

Die Gestaltung der religiösen Bildung in einer pluralistischen Gesellschaft ist von großer Bedeutung für das Zusammenleben heute und in der Zukunft. Die öffentliche Schule, insbesondere der Religionsunterricht, ist ein zentraler Ort für religiöses Lernen und religiöse Orientierung. „Maßgeblich sollte insgesamt das Anliegen sein, durch konfessionelle Kooperation ein verbessertes Lernangebot zu schaffen, bei dem Gemeinsamkeiten zwischen den Konfessionen gestärkt und der Umgang mit bleibenden Unterschieden eingübt werden kann“, stellt der Vorsitzende des Rates der EKD, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, im Vorwort des Textes fest und fährt fort: „Noch ist der Ausbau des konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts in der Praxis weitgehend unzureichend - mit allen Konsequenzen für die Akzeptanz des christlichen Religionsunterrichts. Auch wenn die Voraussetzungen für einen solchen Unterricht in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich sind, sollten sich die christlichen Kirchen im Blick auf den Religionsunterricht überall zu offiziell geregelten Formen der Zusammenarbeit verpflichten.“

Die jetzt veröffentlichten „Grundlagen, Standards und Zielsetzungen des konfessionell-kooperativ erteilten Religionsunterrichts“ nehmen diese Überlegungen auf und geben Impulse für die konkrete Weiterentwicklung der Kooperation. Sie wenden sich an die Verantwortlichen für den Religionsunterricht in den Kirchen, Schulen, Schulverwaltungen und in der Lehrerbildung.

„Konfessionell-kooperativ erteilter Religionsunterricht. Grundlagen, Standards und Zielsetzungen“ erscheint als „EKD-Texte 128“. Er hat 20 Seiten und kann zum Stückpreis von 0,70 € über das Kirchenamt der EKD bezogen werden (Telefon 0511 2796-460, E-Mail: versand@ekd.de). Unter www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/ekd_texte_128_2018.pdf steht der Text zum Herunterladen bereit.

Impulstext „Die digitale Revolution gestalten“ ist erschienen

Der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer in Deutschland (AEU) hat einen 20-seitigen Impulstext „Die digitale Revolution gestalten

- eine evangelische Perspektive“ formuliert. Darin fordert der AEU von der Evangelischen Kirche, sich mit ebensolcher Gestaltungsenergie der Digitalisierung zu widmen, wie sie sie für die Reformationsdekade aufgebracht hat.

Der vom AEU eingebrachte Impuls setzt sich mit den von der Digitalisierung ausgelösten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungsprozessen auseinander. Dabei gebe es eine Reihe von Fragen an Kirche und Theologie: „Ist die digitale Sphäre Teil der Schöpfung?“, „Inwieweit verändert die Vernetzung die Gemeinde?“, „Sind autonome selbstlernende Systeme Subjekte von Schuld und Vergebung?“, heißt es etwa in der Schrift. Hier fordert der AEU sachgerechte und schnelle Antworten der Kirche.

Der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, nannte den Impulstext des AEU einen wichtigen Anstoß für die weitere Debatte. Zugleich verwies er auf die bereits laufenden Anstrengungen der evangelischen Kirche in diesem Bereich. Dieser Impuls bestärke die Kirche in ihrem auf der EKD-Synode in Bremen 2015 eingeschlagenen Weg, der von der letzten Synode im November 2017 konsequent fortgesetzt wurde. In zahlreichen Landeskirchen sowie dem Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) gebe es zukunftsweisende Projekte und Planungen.

Der vollständige Text des Impulses steht in der Datenbank und im Internet unter www.die-digitale-revolution-gestalten.de/impulstext.html.